

KÄRNTNER DES TAGES

Junge Frische für große Spuren

Manuel Jug (21) folgt als neuer Obmann des Zentralverbandes slowenischer Organisationen Marjan Sturm nach.

Von Andrea Bergmann

Es sind große Fußstapfen, in die Manuel Jug tritt, aber er geht es unerschrocken an. Seit Samstag ist der 21-Jährige aus Zell/Sele der neue Obmann des Zentralverbandes Slowenischer Organisationen (ZSO), eines der drei Slowenenverbände in Kärnten. Er folgt Marjan Sturm nach, der sich nach 27 Jahren nicht mehr der (Wieder-)Wahl stellte. Jug ist erst 21 Jahre alt und sorgt damit auch für einen Generationenwechsel beim ZSO. Er ist mit Schuhgröße 47 unterwegs und froh, dass ihm Marjan Sturm als Aufsichtsrat sowie Vorstandsmitglieder zur Seite stehen.

Sorge, wegen seines Alters nicht ernst genommen zu werden, hat er – in Zeiten des jüngsten Bundeskanzlers – nicht. „Es gab in der Vergangenheit den Wandel, dass Frauen in die Politik kamen. Jetzt trifft es die Jungen“, ist er froh. Wenngleich er von Gleichaltrigen weiß: „Viele interessieren sich für Politik, aber leider engagieren sich wenige.“ Jug studiert als Absolvent der zweisprachigen Handelsakademie an der Universität Klagenfurt Deutsch und Mathematik mit dem Ziel, Lehrer zu werden. Politisch interessiert war der begeisterte Wanderer und Naturliebhaber, der in Beziehung mit Freundin Manuela ist, schon als Kind. Rund um den Kärntner Super-Wahlsonntag 2009, als Landtags-, Bürgermeister- und Gemeinderatswahlen zusammenfielen, hat Jug als Zwölfjähriger alle Wahlwerbematerialien in einer Mappe gesammelt. Die gibt es heute noch. Der SPÖ, deren Mitglied er ist und Nachwuchsakademie er absolviert hat, schloss er sich an, „weil sie



Manuel Jug, erst 21 Jahre alt und bereits Obmann des Zentralverbandes Slowenischer Organisationen

BAUER

für die Gemeinde Zell/Sele das beste Konzept hat und etwas weiterbringt“. Bei der Nationalratswahl 2017 stand Jug auf der SPÖ-Liste, für die Zukunft schließt er weitere Kandidaturen nicht aus. Er selbst sieht sich politisch in der Mitte, Beobachter ordnen ihn dem Doskozil-Flügel in der SPÖ zu.

Jetzt aber ist vor allem Volksgruppenpolitik angesagt. Im Zentralverband, wo Jug gestern den Schreibtisch bezog und zuletzt Vorstandsmitglied war, engagiert er sich seit 2016, „um etwas bewegen zu können“: die Finanzierung der Wochenzeitung „Novice“ oder Kulturvereine etwa. Seit November des Vorjahres ist er für den ZSO turnusmäßiger Vorsitzender des Volksgruppenbeitrages und „fasziniert von der engen Zusammenarbeit

mit dem Bundeskanzleramt, der Landesregierung und Slowenien“. Im ZSO will er den zuletzt vernachlässigten Dialog nach innen verstärken und versuchen, jene zu überzeugen, die ihn nicht zum Obmann gewählt haben.

In der Selbstbeschreibung nennt sich Jug „verlässlich und ein bissl stur“. Für seine Pläne, den ZSO zu modernisieren, soll das kein Nachteil sein: Jug will Leute, die nicht der Volksgruppe angehören und Slowenisch lernen, in die Organisation holen. Er will verstärkt junge Menschen ansprechen und auf generationenübergreifende Zusammenarbeit setzen. Unumstößlich ist für ihn, den Konsensweg mit Heimatdienst-Obmann Josef Feldner weiterzugehen, den Marjan Sturm begonnen hat.